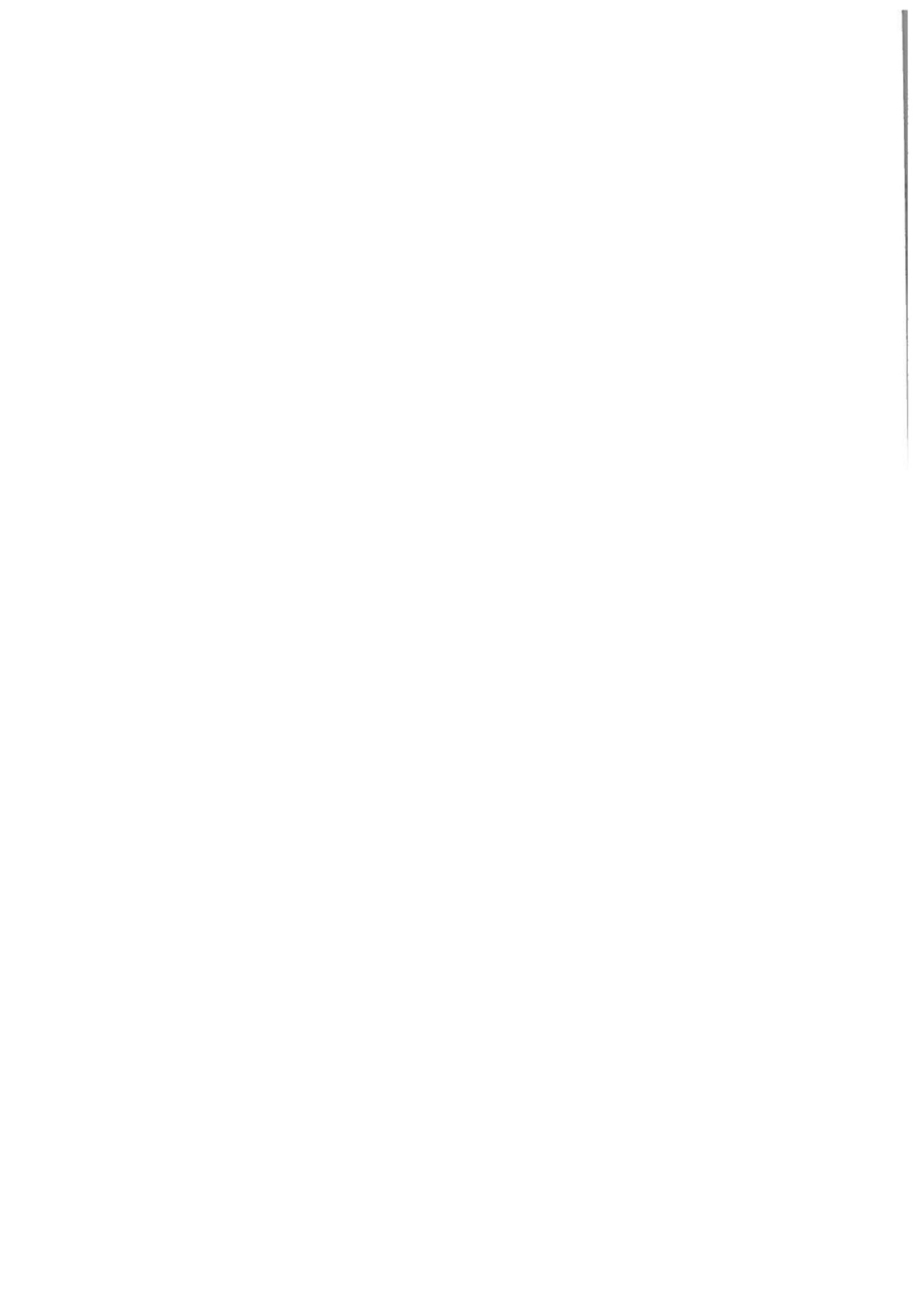




JAHRESBERICHT 2005



ZWECKVERBAND
SOZIALE  **DIENSTE**
FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER



INHALTSVERZEICHNIS

Seite

ZWECKVERBAND

Einrichtungen/Adressen	2
Organisationsübersicht	3
Vorwort	4
Gedanken zur Arbeit im abgelaufenen Jahr	5

SOZIALDIENST

Die Arbeit der Sozialen Dienste im Jahr 2005	9
Klientenstatistiken Sozialdienst, Amtsvormundschaft	11

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHPROBLEME

Fachstelle für Alkohol- und andere Suchtprobleme	20
Klientenstatistiken Fachstelle für Alkoholprobleme	22

ARBEITSEINRICHTUNGEN

Unsere Angebote im Bereich Arbeit	26
Statistiken Job-Bus und Job-Werkstatt	30

WOHNEINRICHTUNGEN

Wohngruppe Geeren, Begleitete Notzimmer	32
Statistiken Wohneinrichtungen	34

RECHNUNGSWESEN

Rechnungswesen Klienten	35
Rechnung Zweckverband	36

PERSONELLES

Personalbericht	37
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	38
Zweckverbandsorgane	40

ZWECKVERBAND SOZIALE DIENSTE FÜR ERWACHSENE IM BEZIRK USTER

Bettlistrasse 22 Telefon 044-801 99 20 www.sdeu.ch
8600 Dübendorf Telefax 044-801 99 30 mail: admin@sdeu.ch

EINRICHTUNGEN

SOZIALDIENST FÜR ERWACHSENE



Amtsvormundschaft für Erwachsene

Sozialberatung, Hilfe bei persönlichen, finanziellen und sozialen Problemen

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf

Tel. 044 801 99 20 / Fax 044 801 99 30 / mail: info@sdeu.ch

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHTPROBLEME



Beratung und Hilfe bei Alkohol- und
anderen Suchtproblemen

Gesprächsgruppe für Personen mit Suchtproblemen
jeden 2. Donnerstagabend

Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf

Tel. 044 801 99 20 / mail: alkohol@sdeu.ch

WOHNEINRICHTUNGEN



Wohngruppe Geeren
untere Geerenstrasse 58
8600 Dübendorf
Tel. 044 822 13 37

Begleitete Notzimmer
Wilstrasse 93, 8600 Dübendorf

Administration/Anmeldung:
Soziale Dienste für Erwachsene
Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf
Tel. 044 801 99 20 / mail: wohnen@sdeu.ch

ARBEITSEINRICHTUNGEN

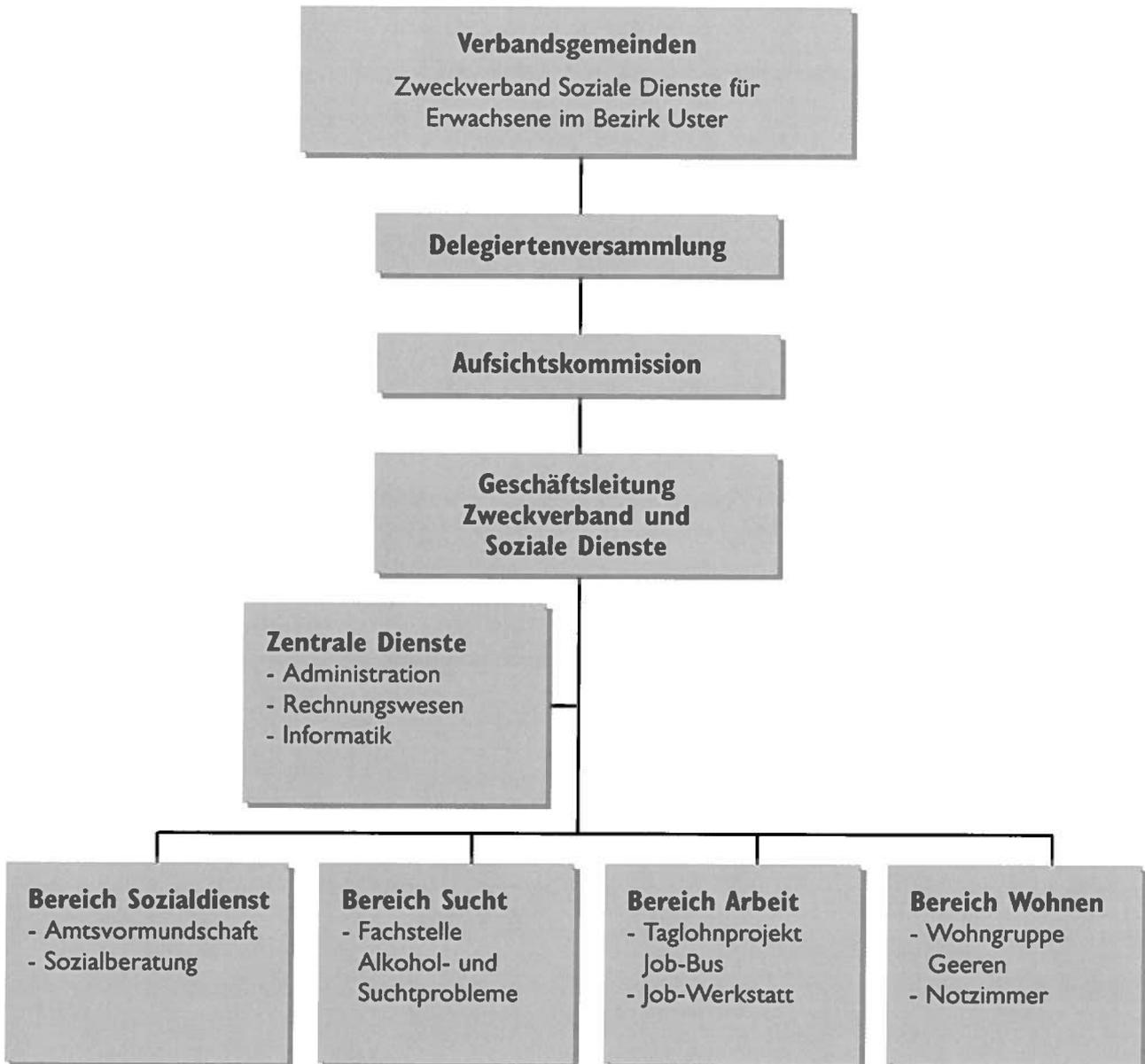


Taglohnereinrichtung Job-Bus
Job-Werkstatt

Bahnhofstrasse 51
8600 Dübendorf

Tel. 044 822 03 22 / Fax 044 801 99 20 / mail: arbeit@sdeu.ch

**Organisationsübersicht
Soziale Dienste für Erwachsene
im Bezirk Uster**



VORWORT

*Menschlichkeit kann man
nicht bezahlen*

Sozialhilfe beziehen, was heisst das? Sind alle Bezüger Schmarotzer oder Taugenichtse? Fragen, die im Moment häufig gestellt werden. Es wird alles in Frage gestellt, was in diesem Bereich Geld kostet. Die Meinung ist verbreitet, dass jeder Franken an diese „faulen Leute, die nicht arbeiten wollen«, ein verschwendeter Franken ist.

Dieses Denken beeinflusst auch die Arbeit der Sozialen Dienste. Im vergangenen Jahr wurden vermehrt Stimmen aus den politischen Gremien einzelner Gemeinden laut, welche die Arbeit der Sozialen Dienste in Frage stellen. „Wenn wir alles wieder selber in die Hand nehmen, dann haben wir erstens alles besser im Griff und können zweitens erst noch die Kosten massiv senken«. Ob gerade kleinere Gemeinden aber im Stande wären, eine so umfassende Leistung in den verschiedenen Arbeitsbereichen zu erbringen, wage ich zu bezweifeln. Kleinere Gemeinden wären mit dieser Aufgabe mit Sicherheit überfordert.

Hatten die Vorgänger, die den Zweckverband vor über 30 Jahren ins Leben riefen, gar nichts begriffen? War damals einfach das Geld vorhanden und konnte mit beiden Händen für einen gemeindeübergreifenden Dienst ausgegeben werden, nach dem Motto „nützt's nüt, so schad's nüt«? Damals wie heute lag der Beweggrund für einen Zusammenschluss wohl nicht nur in finanziellen Sparüberlegungen allein, sondern auch in der Verantwortung und der Ueberzeugung, Menschen in einer Notlage zu helfen. Selbstverständlich müssen wir uns auch heute Gedanken machen, wie der Zweckverband mit seinen Diensten diesen in Not geratenen Mitgliedern unserer Gesellschaft nachhaltige Hilfe leisten kann; wie Schlimmeres verhindert und auf diese Art und Weise Kosten gespart werden können. Als Beispiele seien die hervorragend funktionierende Arbeit mit suchtbetroffenen und randständigen Menschen, die Arbeit in der Alkoholfachstelle und im Vormundschaftsbereich oder die immer mehr in Anspruch genommene Beratung im Bereich der persönlichen Hilfe erwähnt. Gerade in diesen Bereichen hat der Zweckverband in den vergangenen Jahren seine Dienste angepasst, um möglichst vielfältige Anforderungen abzudecken.

Mit den „Schmarotzern und Taugenichtsen«, soweit es solche hat, können auch wir im Sozialdienst nichts anfangen. Unsere Klienten sind oftmals aber Verlierer der heutigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen. Sei dies, weil sie den gestellten Anforderungen der Arbeitswelt nicht mehr gewachsen sind oder weil ihre Arbeitskraft wegen Umstrukturierungen oder Optimierung der Personalressourcen nicht mehr gefragt ist. Für einige der Betroffenen heisst das der tiefe Fall in ein grosses Loch. Diesen Menschen muss geholfen werden. Und dafür sind wir da.

Natürlich muss in Zeiten von schlechter Wirtschaftslage gespart werden. Selbstverständlich gilt es, die Leistungen des Verbandes laufend zu analysieren und die Organisation an Veränderungen anzupassen, immer mit dem Ziel, mit den Mitteln so haushälterisch als möglich umzugehen. Sparen war und ist das dominante Thema in der täglichen Arbeit der Sozialen Dienste, sei dies im einzelnen Klientenfall, sei dies in der Führung der Organisation. Dabei darf aber nicht ausser Acht gelassen werden, dass wir es mit Menschen in Notlagen zu tun haben, denen aufgrund gesetzlicher Vorgaben durch die Sozialen Diensten Hilfe geleistet werden muss.

Ich möchte an dieser Stelle allen MitarbeiterInnen für die geleistete Arbeit danken. Trotz Unsicherheiten und Druck haben alle sehr gute und engagierte Arbeit geleistet. Hoffen wir, dass wir diese Arbeit fortführen können und nicht nur Geld, Geld und nochmals Geld nur die einzige Rolle spielt.

Esther Brunner, Präsidentin der Aufsichtskommission

GEDANKEN ZUR ARBEIT IM ABGELAUFENEN JAHR

Die Diskussionen im Zusammenhang mit den steigenden Sozialausgaben nahmen auch im vergangenen Jahr breiten Raum ein. Die Sozialausgaben sind Gegenstand heftiger öffentlicher und politischer Auseinandersetzungen. Namentlich die Missbrauchsdiskussion hat ein Ausmass angenommen, die in keinem Verhältnis zur tatsächlichen Situation steht. Auffallend dabei ist, dass in einer breiten Öffentlichkeit oft sehr verzerrte Informationen über Sinn, Ziel und Zweck unseres Systems der Sozialen Sicherheit bestehen.

*IV- und Sozialhilfebezüger
stehen unter Druck*

Menschen mit IV-Rentenbezug oder Sozialhilfeabhängigkeit geraten zunehmend ins Visier gesellschaftlicher Kritik. Generell ist eine Verhärtung im Umgang mit diesen Menschen zu beobachten. Sie werden als Sozialschmarotzer geächtet, die nur darauf aus sind, das System der sozialen Sicherheit auszunützen. Diese Entwicklung schürt bei Betroffenen Aggression, aber auch Verzweiflung und Lähmung der Eigeninitiative. In einem solchen Umfeld, sich für Betroffene zu engagieren und mit ihnen einen Weg aus der Krise zu suchen, wird zunehmend schwieriger und anforderungsreicher und braucht im Einzelfall oft einen „langen Schnauf“.

*Der Pfad zur
Sozialhilfeabhängigkeit
ist schmal*

Die Nachfrage nach Sozialhilfeleistungen ist nicht mehr auf eine kleine Gruppe von randständigen Menschen beschränkt. Risiken bestehen zunehmend auch für Personen aus sozial durchaus intakten Bevölkerungsschichten. So schmälert beispielsweise ein längerer Erwerbsunterbruch nachhaltig den Sozialversicherungsschutz, was dann zu unerwarteter Sozialhilfeabhängigkeit führen kann.

*Integrationsanreize
ergänzen die
materielle Hilfe*

Die im Jahre 2005 neu in Kraft getretenen Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Sozialhilfe SKOS haben zum Ziel, nebst der materiellen Existenzsicherung vermehrt die berufliche und soziale Integration Betroffener zu fördern. Mit solchen Massnahmen ist die Sozialhilfe gefordert, arbeitslose Personen für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Für kooperationsbereite und leistungsfähige Sozialhilfe Beziehende werden Integrationszulagen bei

Teilnahme an Beschäftigungs- und Eingliederungsmassnahmen ausgerichtet. Auch wird bei Erzielung eines Eigenverdienstes im ersten Arbeitsmarkt ein Freibetrag belassen, der zusätzlich motivierend für eine Erwerbstätigkeit wirken soll. Nur, mit diesen Massnahmen allein sind noch keine neuen Arbeitsplätze geschaffen.

Soziale Dienste unterstützen Integrationsmassnahmen



Mehr persönliche Begleitung und Förderung anstatt Verwalten

Neue Formen der Zusammenarbeit und Arbeitsteilung sind notwendig

Mit seinen Einrichtungen der Taglohneinrichtung Job-Bus sowie der Job-Werkstatt, leistet der Zweckverband Soziale Dienste einen wichtigen Beitrag, sozialhilfeabhängigen, namentlich sozial randständigen Menschen, eine sinnstiftende Tagesstruktur anzubieten, sie vor Ausgrenzung zu schützen und sie auf eine weiterführende Erwerbs-

integration vorzubereiten. Unterstützt wird diese Arbeit durch die eng vernetzte Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des Sozialdienstes, der Fachstelle für Alkoholprobleme sowie der Wohneinrichtungen.

Im Zusammenhang mit dem Vollzug der neuen SKOS-Richtlinien fällt auf, dass das Schwergewicht zunehmend auf die Kontrolle der Betroffenen und ihrer Lebenssituation gelegt wird. Die Energie der Vollzugsbeauftragten wird dadurch in erster Linie für administrative Arbeiten absorbiert.

Dies auf Kosten der persönlichen Hilfe und Begleitung. Die Sozialhilfearbeit droht auf eine sozialadministrative Tätigkeit reduziert zu werden. Nötig sind aber auch Zeit und Geduld, um mit persönlicher Hilfe Wege aus der Sozialhilfe zu finden.

Der Sozialdienst kann bei der persönlichen und fachlichen Begleitung betroffener Klienten umso wirksamer helfen je mehr er von administrativen Kontrollaufgaben entlastet wird. Aufgabe der Sozialarbeit ist in erster Linie persönliche Begleitung und Förderung betroffener Menschen und nicht Administration. Mit der von der Delegiertenversammlung des Zweckverbands im Jahr 2004, in enger Zusammenarbeit mit Sozialhilfeverantwortlichen der Verbandsgemeinden ausgearbeiteten Zusammenarbeitsregelung, wurde ein erster kleiner Schritt

gemacht, die Kooperationsmodalitäten und administrativen Abläufe zwischen Sozialhilfebehörden und Sozialdienst bei Wirtschaftlichen Sozialhilfefällen zu vereinfachen und zu vereinheitlichen. Die bisherigen Erfahrungen sind zwiespältig und haben noch nicht zur erhofften Vereinfachung der Zusammenarbeit geführt. Das Ziel, die Sozialarbeiter/innen vermehrt für die persönliche Begleitung und Förderung von Klienten anstatt für administrative Arbeiten einzusetzen, konnte noch nicht im erhofften Mass umgesetzt werden.

Vormundschaftliche Arbeit wird zunehmend anspruchsvoller und administrativlastiger

Auch im Vormundschaftsbereich wachsen die Aufgaben stetig. Die Zahl schutz- und pflegebedürftiger alter sowie psychisch kranker Menschen nimmt weiter zu, was vermehrte Anordnungen von vormundschaftlichen Massnahmen nach sich zieht. Zunehmend sind vormundschaftliche Massnahmen für Betagte, weil ältere Menschen in vermehrtem Masse mit der Erledigung ihrer administrativen und finanziellen Aufgaben und Pflichten sowie mit kranken- und sozialversicherungsrechtlichen Fragen überfordert sind. Eine beobachtbare Entwicklung ist auch, dass wir es in der vormundschaftlichen Arbeit zunehmend mit einsamen Menschen zu tun haben, die über keine tragbaren familiären oder sozialen Netze mehr verfügen.

Aufgaben der Sozialen Dienste überprüfen

Der Spardruck der öffentlichen Hand fördert die Diskussionen über die Ausgestaltung der eigenen Dienste im Sozialbereich in den Gemeinden. Zudem sind die Zweckverbände verpflichtet, aufgrund der neuen Kantonsverfassung die Bestimmungen bezüglich der Mitwirkungsrechte der Stimmbürger in ihren Verbandsvereinbarungen anzupassen. Die aktuell gültige Zweckverbandsvereinbarung stammt aus dem Jahre 1993. Seither haben grosse gesellschaftliche und sozialpolitische Veränderungen stattgefunden. Diese Ausgangslage hat die Aufsichtskommission dazu bewogen, nebst der formalen Revision der Zweckverbandsvereinbarung gleichzeitig die aktuellen Aufgabenfelder einer Standortbestimmung zu unterziehen und in die Revision mit einzubeziehen.

Die Hauptfragestellungen der Standortbestimmung werden sein:

- welche Aufgaben sollen und sind die Gemeinden in der Lage, selbst zu erledigen?
- bei welchen Aufgaben macht es Sinn, diese solidarisch im regionalen Verbund zu lösen?
- gibt es neue oder veränderte Problemfelder, welche die Gemeinden beschäftigen und einer Lösung bedürfen?

Mit der fachlichen Begleitung der Standortbestimmung, die im ersten Halbjahr 2006 in enger Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden durchgeführt wird, hat die Aufsichtskommission das Institut für Regionalplanung der Hochschulen für Wirtschaft und Sozialarbeit, Luzern beauftragt. Die Ergebnisse der Standortbestimmung werden Grundlagenmaterial für die Revision der Verbandsvereinbarung liefern.

Für die von den Verbandsverantwortlichen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sozialen Dienste geleistete engagierte Arbeit im abgelaufenen Jahr bedanke ich mich herzlich. Alle haben sie dazu beigetragen, Sozialarbeit zu Gunsten Betroffener in einem schwieriger gewordenen Umfeld zu leisten.

Dank

Dübendorf, Ende Januar 2005

Max Freiburghaus
Leiter der Sozialen Dienste

DIE ARBEIT DER SOZIALEN DIENSTE IM JAHRE 2005

SOZIALDIENST - AMTSVORMUNDSCHAFT UND SOZIALBERATUNG

FAKTEN ZUR KLIENTENARBEIT IM JAHRE 2005:

- Mit 896 behandelten Klientenmandaten wird ein neuer Höchststand erreicht.
- Davon entfielen 371 auf vormundschaftliche Mandate, wovon 63 Mandate neu eingegangen sind.
- 525 Mandate entfallen auf den Bereich Sozialberatung und Sozialhilfe.
- Ueberschuldung, Psychische Probleme und persönliche Krisen, Probleme mit finanziellen und administrativen Angelegenheiten sind die häufigsten Problemursachen.
- Die häufigsten Dienstleistungen werden im Bereich Finanzielle Absicherung erbracht.

Finanzieller Rahmen der Klienten wird enger

Das Jahr 2005 hat im Bereich der Sozialhilfe einige Aenderungen gebracht. Wir haben uns intensiv mit der Handhabung der neuen SKOS-Richtlinien auseinandergesetzt, welche für die Betroffenen eine Kürzung von bis 10% gegenüber den bisher gültigen Unterstützungsansätzen zur Folge haben. Der Vollzug der Richtlinien gestaltet sich in administrativer Hinsicht aufwändig. Zudem sind zusätzliche Kontrollaufgaben für die Beurteilung zur Gewährung von Integrationszulagen bei beruflichen Integrationsbemühungen Betroffener notwendig.

Wir befürchten, dass nach den Sozialhilfeempfängern bald die nächste Gruppe finanzielle Abstriche gewärtigen muss, die alten und invaliden Menschen. Auf Kantonsebene droht die Aufhebung der Beihilfen zur AHV-/IV-Rente. In verschiedenen Gemeinden wird zudem die Aufhebung der Gemeindegzuschüsse zu diesen Renten diskutiert oder ist bereits vollzogen. Viele von unseren Klienten sind wegen fehlender Leistungsfähigkeit für die Bestreitung des Lebensunterhalts auf diese Leistungen angewiesen. Wegen der erwähnten Kürzungen wird der Spielraum für viele unserer Klienten noch enger. Dies bedeutet in unserer Arbeit vermehrt Auseinandersetzungen und Diskussionen rund um Fragen im Umgang mit einem geschmälernten Budget .



SozialarbeiterInnen werden mit Administration überhäuft

Sowohl im Sozialhilfe- als auch im Vormundschaftsbereich nimmt die Administration stetig zu. Vor lauter Kontrollaufgaben bleibt für die persönliche Begleitung und Betreuung der betroffenen Menschen zunehmend weniger Zeit. Kernaufgabe der Sozialarbeit im Sozialdienst wäre jedoch die Förderung und Begleitung betroffener Menschen, damit diese wieder zur eigenverantwortlichen Bewältigung ihrer Lebenssituation befähigt werden können. Hier besteht für den Sozialdienst grosser Handlungsbedarf, dieser Entwicklung entgegenzuhalten. Persönliche Hilfe und von den Gemeinden überbundene administrative Aufgaben bedürfen einer Entflechtung. Die Frage der Führung von wirtschaftlichen Hilfefällen durch den Sozialdienst bedarf einer Klärung; namentlich wegen der fehlenden Entscheidungskompetenzen.

Zusammenarbeit mit der stationären Psychiatrie wird schwieriger

Die Sparmassnahmen machen sich auch auf einem andern Gebiet bemerkbar, welche unsere Arbeit stark beeinflussen.

In der stationären Psychiatrieversorgung wird schleichend abgebaut. Für den Aussenstehenden ist diese Entwicklung nicht so offensichtlich, für die direkt oder indirekt Beteiligten aber sehr wohl spürbar. Nicht nur werden ganze Kliniken (Hohenegg) geschlossen, die für unsere Arbeit wichtige Partner waren. Es wird gespart, mit weniger Personal muss mehr geleistet werden. Dies führt zu Leistungsabbau der Kliniken. Die Patienten werden zu einem Zeitpunkt entlassen, ohne dass Anschlusslösungen bereit sind, welche die Gesundung unterstützen. Die Folge davon ist, dass nach kurzer Zeit wiederum stationäre Aufenthalte nötig sind und sich das Karussell der Drehtürpsychiatrie munter zu drehen beginnt. Ob dies kostengünstiger ist?

Diese Entwicklung bereitet uns grosse Sorgen, weil sich dadurch ein Partner schleichend aus unserer Arbeit verabschiedet. Betroffene Klienten, die diesen Erfahrungen ausgesetzt sind, wehren sich, wegen dieser negativen Erfahrungen, psychiatrische Hilfestellungen als hilfreich zu akzeptieren. Da wir in unserer Arbeit zunehmend mit Menschen mit schweren psychischen Krankheitsbildern konfrontiert sind, wäre für uns ein starker Partner in der stationären Psychiatrieversorgung besonders wichtig.

Amtsvormundschaftsintegration mit Gemeinde Fällanden abgeschlossen

Im Bereich der Amtsvormundschaft wurde die Integration der Gemeinde Fällanden im Jahre 2005 mit der Uebernahme einer zweiten Tranche von vormundschaftlichen Mandaten abgeschlossen.

Hans van der Weij, Sozialarbeiter / Amtsvormund

Max Freiburghaus, Leiter Soziale Dienste

KLIENENTSTATISTIK 2005 IM GESAMT- ÜBERBLICK

Klientenkategorie
A) Klienten mit vormund-
schaftlichen Massnahmen

Vormundschaften:

Beiratschaften:

Beistandschaften:

Vorl. Entzug Handlungsfg.

Total

B) Klienten der
persönlichen und wirt-
schaftlichen Sozialhilfe
inkl. Abklärungsaufträge

Total

	Bestand 01.01.05	Neueingänge 2005	Abgänge 2005	Bestand 31.12.05	Total behandelt 2005	Total behandelt Vorjahr	davon Kurzber. 2005
Vormundschaften:	74	10	4	80	84	74	0
Beiratschaften:	23	2	3	22	25	23	0
Beistandschaften:	207	46	22	231	253	238	0
Vorl. Entzug Handlungsfg.	4	5	3	6	9	5	0
Total	308	63	32	339	371	340	0
B) Klienten der persönlichen und wirt- schaftlichen Sozialhilfe inkl. Abklärungsaufträge	320	195	249	266	515	537	77
	0	10	5	5	10	0	
Total	628	268	286	610	896	877	77

Die Kurzberatungen umfassen Klientenfälle mit einem Zeitaufwand bis 4 Std.

Zusätzlich wurden 107 telefonische Kurzberatungen durchgeführt.

Geführte Zusatzleistungsbezügerdossiers 269

Geführte Krankenversicherungsdossiers 531

KLIENENTSTATISTIK SOZIALDIENST NACH GEMEINDEN

Gemeinde	Bereich Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Sozialhilfe, Abklärungsaufträge						
	Einwohner 31.12.05	Bestand 01.01.05	Neueingänge 2005	Abgänge 2005	Bestand 31.12.05	Total beh. 2005	Total beh. Vorjahr
Dübendorf	23'009	162	99	132	129	261	275
Egg	7'814	30	6	15	21	36	42
Greifensee	5'111	7	8	9	6	15	15
Maur	8'958	13	9	5	17	22	26
Mönchaltorf	3'230	4	2	5	1	6	9
Schwerzenbach	4'158	18	6	9	15	24	31
Volketswil	15'181	57	57	60	54	114	92
Wangen-Brüttisellen	6'943	27	12	19	20	39	42
andere Gemeinden		2	6	0	8	8	5
Total	74'404	320	205	254	271	525	537

Vormundschaftsrechtliche Massnahmen							
Gemeinde	Einwohner 31.12.05	Bestand 01.01.05	Neueingänge 2005	Abgänge 2005	Bestand 31.12.05	Total beh. 2005	Total beh. Vorjahr
Dübendorf	23'009	114	20	12	122	134	127
Egg	7'814	37	2	3	36	39	43
Fällanden	6'978	21	14	3	32	35	21
Greifensee	5'111	10	3	2	11	13	11
Maur	8'958	26	3	0	29	29	31
Mönchaltorf	3'230	9	2	2	9	11	9
Schwerzenbach	4'158	13	1	1	13	14	13
Volketswil	15'181	48	12	5	55	60	52
Wangen-Brüttisellen	6'943	30	3	5	28	33	33
andere Gemeinden		0	0	0	0	0	0
Total	81'382	308	60	33	335	368	340

Sozialberatung und vormundschaftliche Mandate					
<i>Total behandelte Klientenmandate im Jahr 2005</i>					
Gemeinde	Einwohner 31.12.05	Vormundschaftliche Mandate 2005	Sozialberatung pers./wirtsch. Hilfe/Abkl. 2005	Total behandelt 2005	Total behandelt Vorjahr
Dübendorf	23'009	134	261	395	402
Egg	7'814	39	36	75	85
Fällanden	6'978	35	0	35	21
Greifensee	5'111	13	15	28	26
Maur	8'958	29	22	51	57
Mönchaltorf	3'230	11	6	17	18
Schwerzenbach	4'158	14	24	38	44
Volketswil	15'181	60	114	174	144
Wangen-Brüttisellen	6'943	33	39	72	75
andere Gemeinden		0	8	8	5
Total	81'382	368	525	893	877

**PROBLEME BEI
FALLAUFNAHME**

Problemgruppe	Vormundschaftliche Mandate (Mehrfachnennung möglich)		
	Problematik/Status	Anzahl Klienten	Anteil in %
Erwerbsunfähigkeit	vollständig erwerbsunfähig	2	3.3
	beschränkt erwerbsfähig	2	3.3
	RentnerIn	31	51.7
	wegen häuslicher Bindung	0	-
	aus gesundheitlichen Gründen	8	13.3
	andere Gründe	3	5.0
Erwerbslosigkeit	kein Anspruch auf Arbeitslosentaggelder	0	-
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld ausgeschöpft	0	-
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld in Abklärung	2	3.3
	Bezug von Arbeitslosentaggeldern	1	1.7
	infolge Absolvierung einer Ausbildung	1	1.7
	andere Gründe	2	3.3
Zu geringes Einkommen	trotz voller Erwerbstätigkeit	0	-
	selbständigerwerbend mit ungenügend. Einkommen	0	-
	infolge Ausbildung	0	-
	bei teilweiser Erwerbstätigkeit	1	1.7
	andere Gründe	2	3.3
Finanzielle Ueberschuldung		8	13.3
Behinderung, Krankheit	körperliche Behinderung/Krankheit	11	18.3
	geistige Behinderung	5	8.3
	psychische Krankheit	18	30.0
	altersbedingte Pflegebedürftigkeit	11	18.3
Persönliche Probleme	persönliche Krise	6	10.0
	psychische Probleme	9	15.0
	Ehe-, Partnerschaftsprobleme	2	3.3
Soziale Randständigkeit	Straffälligkeit, Strafvollzug	1	1.7
	Soziale Isolation	2	3.3
	Wiedereingliederung nach Strafvollzug	0	-
Sucht	Alkohol	4	6.7
	Illegale Drogen	3	5.0
	Andere Suchtmittel, Medikamente usw.	0	-
	Substanzunabhängige Sucht	0	-
Wohnprobleme	Hoher Mietzins	0	-
	Obdachlosigkeit	1	1.7
	Gekündigtes Wohnverhältnis	0	-
Verwaltungsprobleme	Regelung finanzieller Angelegenheiten	48	80.0
	Erlidigung administrativer Angelegenheiten	49	81.7
Sozialversicherung	Sozialversicherungsprobleme	9	15.0

Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Hilfe			
Abklärungsaufträge (Mehrfachnennung möglich)			
<i>Problemgruppe</i>	Problematik/Status	Anzahl Klienten	Anteil in %
<i>Erwerbsunfähigkeit</i>	vollständig erwerbsunfähig	7	3.4
	beschränkt erwerbsfähig	7	3.4
	RentnerIn	8	3.9
	wegen häuslicher Bindung	0	-
	aus gesundheitlichen Gründen	18	8.8
	andere Gründe	6	2.9
<i>Erwerbslosigkeit</i>	kein Anspruch auf Arbeitslosentaggelder	10	4.9
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld ausgeschöpft	7	3.4
	Anspruch auf Arbeitslosentaggeld in Abklärung	9	4.4
	Bezug von Arbeitslosentaggeldern	13	6.3
	infolge Absolvierung einer Ausbildung	2	1.0
	andere Gründe	6	2.9
<i>Zu geringes Einkommen</i>	trotz voller Erwerbstätigkeit	8	3.9
	selbständigerwerbend mit ungenügend. Einkommen	4	2.0
	infolge Ausbildung	5	2.4
	bei teilweiser Erwerbstätigkeit	10	4.9
	andere Gründe	7	3.4
<i>Finanzielle Ueberschuldung</i>		36	17.6
<i>Behinderung, Krankheit</i>	körperliche Behinderung/Krankheit	11	5.4
	geistige Behinderung	1	0.5
	psychische Krankheit	9	4.4
	altersbedingte Pflegebedürftigkeit	0	-
<i>Persönliche Probleme</i>	persönliche Krise	25	12.2
	psychische Probleme	28	13.7
	Ehe-, Partnerschaftsprobleme	7	3.4
<i>Soziale Randständigkeit</i>	Straffälligkeit, Strafvollzug	3	1.5
	Soziale Isolation	12	5.9
	Wiedereingliederung nach Strafvollzug	1	0.5
<i>Sucht</i>	Alkohol	12	5.9
	Illegale Drogen	15	7.3
	Andere Suchtmittel, Medikamente usw.	6	2.9
	Substanzunabhängige Sucht	2	1.0
<i>Wohnprobleme</i>	Hoher Mietzins	3	1.5
	Obdachlosigkeit	14	6.8
	Gekündigtes Wohnverhältnis	5	2.4
<i>Verwaltungsprobleme</i>	Regelung finanzieller Angelegenheiten	59	28.8
	Erledigung administrativer Angelegenheiten	44	21.5
<i>Sozialversicherung</i>	Sozialversicherungsprobleme	17	8.3

FALLZUWEISUNG

Zuweisende Instanz

Langfristfälle Amtsvormundschaft und Sozialberatung	
	Anzahl
Andere Amtsstelle	14
Andere Beratungsstelle	3
Angehörige, Drittpersonen	25
Arbeitgeber	3
Arzt, Spital, Klinik	15
KlientIn selbst	91
Sozialhilfebehörde	31
Vormundschaftsbehörde	60

**SOZIALE SITUATION
BEI FALLAUFNAHME**

Vormundschaftliche Mandate (Mehrfachnennung möglich)			
	Anzahl Klienten	Anteil in %	
<i>Berufliche Situation</i>	in Ausbildung	5	6.3
	selbständig erwerbend	1	1.3
	unselbständig erwerbend	4	5.1
	RentnerIn	38	48.1
	Schülerin, Studentin	2	2.5
	arbeitslos	10	12.7
<i>Lebensunterhalt</i>	geregelte Arbeit	3	3.8
	Gelegenheitsarbeit	2	2.5
	Renten/Taggelder/Zusatzleistungen AHV/IV	47	59.5
	öffentliche Sozialhilfe	6	7.6
	anderer	2	2.5
<i>Wohnsituation</i>	Eigenheim	2	2.5
	MieterIn	25	31.6
	UntermieterIn	7	8.9
	Pension/Hotel	1	1.3
	stationäre Einrichtung/Heim/Klinik	18	22.8
	Begleitetes Wohnen, Wohngemeinschaft ohne feste Unterkunft	6	7.6

Langzeitfälle Sozialberatung, persönliche und wirtschaftliche Hilfe (Mehrfachnennung möglich)			
	Anzahl Klienten	Anteil in %	
<i>Berufliche Situation</i>	in Ausbildung	16	7.6
	selbständig erwerbend	17	8.1
	unselbständig erwerbend	53	25.2
	RentnerIn	25	11.9
	Schülerin, Studentin	5	2.4
	arbeitslos	70	33.3
<i>Lebensunterhalt</i>	geregelte Arbeit	46	21.9
	Gelegenheitsarbeit	34	16.2
	Renten/Taggelder/Zusatzleistungen AHV/IV	31	14.8
	öffentliche Sozialhilfe	54	25.7
	anderer	25	11.9
<i>Wohnsituation</i>	Eigenheim	3	1.4
	MieterIn	131	62.4
	UntermieterIn	16	7.6
	Pension/Hotel	3	1.4
	stationäre Einrichtung/heim	18	8.6
	Begleitetes Wohnen, Wohngemeinschaft ohne feste Unterkunft	4	1.9

ART DER ERBRACHTEN DIENSTLEISTUNGEN

Amtsvormundschaft und Sozialberatung

Klientensegment

Die nachstehende Uebersicht zeigt auf, welche Dienstleistungen inhaltlicher Art in der Klientenarbeit des Sozialdienstes erbracht werden. Zwecks Steuererung der im Einzelfall nötigen Dienstleistungen und der vorhandenen Personalressourcen werden die Klienten nach definierten Diagnosekriterien einem bestimmten Segment zugewiesen.

Segment B KlientIn mit intakter oder beeinflussbarer Sozialer Integration/Situation

Segment C KlientIn mit instabiler Sozialer Situation, chronifizierte Problemsituation

Segment D KlientIn in langzeitstationärer Einrichtung,

Dienstleistungsgruppen/
Klientensegment

Dienstleistungen:

Finanzielle Absicherung

Sichern/Vermitteln von Obdach

Sichern/Vermitteln von Arbeit
/Beschäftigung/Ausbildung

Bewältigungshilfen in persönlichen
Lebensschwierigkeiten

Regeln von
Beziehungsproblemen

Koordinieren und Erschliessen
weiterer Dienstleistungen

Erladigung von
Behördenaufträgen

Vertretungsaufgaben

*Total aller
Dienstleistungen

Anzahl KlientInnen
(nur Langzeitfälle)

	Anzahl erbrachter Dienstleistungen					TOTAL
	B1	B2	C1	C2	D	
Finanzielle Absicherung	44	537	547	110	443	1681
Sichern/Vermitteln von Obdach	15	72	100	27	60	274
Sichern/Vermitteln von Arbeit /Beschäftigung/Ausbildung	8	56	50	10	11	135
Bewältigungshilfen in persönlichen Lebensschwierigkeiten	46	223	238	45	86	638
Regeln von Beziehungsproblemen	21	99	115	19	90	344
Koordinieren und Erschliessen weiterer Dienstleistungen	23	121	126	31	87	388
Erladigung von Behördenaufträgen	15	114	147	34	256	566
Vertretungsaufgaben	7	41	47	16	84	195
*Total aller Dienstleistungen	179	1263	1370	292	1117	4221
Anzahl KlientInnen (nur Langzeitfälle)	97	169	226	127	174	793

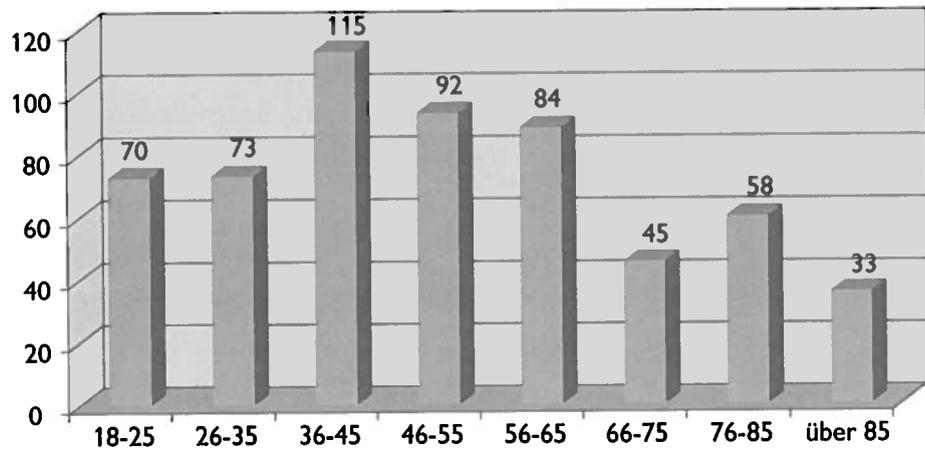
* pro Klient und Jahr wird eine erbrachte Dienstleistung nur einmal erhoben

Dienstleistungsgruppen

- B1 Beratung ohne Ressourcenerschliessung
- B2 Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C1 minim. Beratung mit Ressourcenerschliessung
- C2 Überlebenshilfe mit Ressourcenerschliessung
- D Begleitung mit Ressourcenerschliessung

ALTER UNSERER KLIENTINNEN

*Klienten Sozialdienst
per Ende Berichtsjahr*



GESCHLECHT UND ZIVILSTAND

	Anteil in %
getrennt	5
geschieden	18
verheiratet	17
ledig	48
verwitwet	12
Frauen	42
Männer	58

**GRUND FÜR
FALLABSCHLUSS
(LANGFRISTFÄLLE
AMTSVORMUNDSCHAFT
UND SOZIALBERATUNG)**

Klientenkategorie:

*Vormundschaftliche
Mandate*

Fallabschlusgründe	Anzahl
Massnahmegründe sind entfallen, Massnahme aufgehoben	9
Tod KlientIn	15
Wegzug	7
Total abgeschlossene Mandate	31

*KlientInnen gemäss
Sozialhilfegesetz
Sozialberatung*

Beratung/Betreuung in gegenseitigem Einverständnis beendet	75
KlientIn wünschte keinen Kontakt mehr	13
Wegzug	29
KlientIn meldete sich nicht mehr	25
Kontaktabbruch durch Sozialdienst	7
Überweisung an andere Stelle	17
Tod KlientIn	8
Umwandlung in vormundschaftliche Massnahme	3
Total abgeschlossene Fälle	177

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHTPROBLEME IM BEZIRK USTER

*Ein Glas zu viel hat
Konsequenzen*

Das Jahr 2005 war geprägt von einer gewichtigen Veränderung. Seit dem 1.1.2005 ist im Strassenverkehrsgesetz die 0,5-Promille-Grenze in Kraft. Die Sensibilisierungskampagne der Beratungsstelle für Unfallverhütung BfU und des Bundesamtes für Gesundheit hat das Thema „Fahren und Alkohol trinken« enttabuisiert. Viele Menschen haben ihr Wissen erweitert, ihr Verhalten in der Folge überprüft, sind vorsichtiger und verantwortungsvoller geworden. Auch anfängliche Kritiker der 0,5 Promillegrenze anerkennen, dass diese Senkung positive Folgen auf das Unfallgeschehen im Strassenverkehr gehabt hat. Es bleibt zu hoffen, dass diese Disziplin und der Anfangserfolg (z.B. weniger FiaZ - Fälle) nicht durch Sorg- und Gedankenlosigkeit wieder dahin schwindet.

*Fahr- und
Trinkgewohnheiten
überprüfen*

Einige Personen haben sich bei unserer Fachstelle gemeldet, um ihre Fahr- und Trinkgewohnheiten an spezialisierter Stelle überprüfen zu lassen und um sie mit therapeutischer Hilfe zu verändern. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung.

Alkohol und Alter

„Alkoholkonsum im Alter« war das Thema des Solidaritätstages 2005, wobei es darum ging, diese Problematik mittels Medien, Plakaten und Veranstaltungen öffentlich zu machen und darauf hin zu weisen, dass es sich bis ins hohe Alter lohnt, etwas gegen ein bestehendes Alkoholproblem zu tun. Unsere Fachstelle hat sich mit Pressemitteilungen in den lokalen Medien zu dieser Thematik verlauten lassen.



*Rauschtrinken junger
Menschen*

„Rauschtrinken bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen« ist ein weiteres Thema, das uns in diesem Jahr beschäftigt hat. Wir verfolgen diese Entwicklung aufmerksam, bieten unser Fachwissen an und arbeiten, soweit es die zeitlichen Möglichkeiten zulassen, in Fachgremien von Gemeinden, der Regionalen Suchtpräventionsstelle und Schulen mit.

*Umsetzung der
kantonalen Vorgaben*

Im Zusammenhang mit der Zuweisung von Staatsbeiträgen aus dem Alkoholzehntel sind auf den 1.1.2005 neue Erfassungskriterien in der Klientenfallbearbeitung von Seiten des kantonalen Sozialamtes bzw. des damit beauftragten Instituts für Suchtforschung in Kraft getreten. Dies bedingte eine Anpassung der Informatiksoftware. Es werden neu detailliert die erbrachten Dienstleistungen mit Zeiterfassung erhoben.

*Unsere Angebote sind
sehr gefragt*

Im Vergleich zum Vorjahr haben wir mit 220 behandelten KlientInnen eine leichte Erhöhung zu verzeichnen. Die Auslastung der MitarbeiterInnen mit Einzel-, Paar- und Familientherapien ist hoch. Auch die alle vierzehn Tage stattfindende Gruppentherapie ist mit durchschnittlich acht TeilnehmerInnen gut ausgelastet und stellt ein wichtiges Hilfsangebot unserer Fachstelle dar.

Barbara Hettich Solar, Leiterin Fachstelle

**KLIENENTSTATISTIK
FACHSTELLE FÜR
ALKOHOL- UND ANDERE
SUCHTPROBLEME**

Gemeinde	Gemeindestatistik						
	Einwohner 31.12.05	Bestand 01.01.05	Neueingänge 2005	Abgänge 2005	Bestand 31.12.05	Total beh. 2005	Total beh. Vorjahr
Dübendorf	23'009	46	32	18	60	78	75
Egg	7'814	5	3	2	6	8	9
Fällanden	6'978	10	3	3	10	13	13
Greifensee	5'111	13	8	9	12	21	17
Maur	8'958	6	2	0	8	8	12
Mönchaltorf	3'230	1	2	0	3	3	2
Schwerzenbach	4'158	6	0	4	2	6	12
Uster	30'727	27	10	16	21	37	36
Volketswil	15'181	17	10	14	13	27	22
Wangen-Brüttisellen	6'943	8	8	7	9	16	14
andere Gemeinden		3	0	3	0	3	3
Total	112'109	142	78	76	144	220	215

**BERATUNG UND
THERAPIE**

Zugang zur Fachstelle

(Neuzugänge im
Berichtsjahr ohne
Kurzberatungen)

Wie meldeten sich die Klienten?	Anzahl
SelbstmelderIn	27
Andere Beratungsstelle	7
Andere Amtsstelle	4
Angehörige, Drittpersonen, PartnerIn	13
Arbeitgeber	2
Arzt, Klinik, Spital	7
Justizorgane	7
Sozial-, Vormundschaftsbehörden	5

Beratungs- und
Therapiesettings

(der im Berichtsjahr
behandelten KlientInnen)

Mehrfachnennungen
möglich

Art der Beratung / Therapie	Anzahl
Einzeltherapie	106
Paar-/Familientherapie	23
Beratung, Therapie Angehörige	7
Beratung von Arbeitgebern	1
Gruppentherapie	22
Beratungen, Therapien mit Auftrag durch Dritte	Anzahl
Abklärungen Behörden	1
AMA/Strassenverkehrsamt/ Massnahmenvollzug Justizorgane	25
Telefonische Kurzberatungen	30

SUCHTSTATUS

Laufende Fälle
per 31.12.2005
ohne Kurzberatungen

ICD-Code	Konsumierte Suchtmittel (Mehrfachnennung möglich)	Anzahl
F10	Alkohol	123
F11	Opioide	0
F12	Cannabinoide	5
F13	Sedativa oder Hypnotika	4
F14	Kokain	2
F15	Andere Stimulantien	3
F16	Halluzinogene	0
F17	Tabak	9

ICD-Code	Störungen im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum (Mehrfachnennung möglich)	Anzahl
F1	Psychische- und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	72
F2	Schizophrenie, schizotype und wahn- hafte Störungen	1
F3	Affektive Störungen	22
F5	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen	12
F6	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	29
F7	Intelligenzminderung	1

ICD-Code: Internationale Klassifikation gemäss WHO
(Weltgesundheitsorganisation)

SOZIALE SITUATION DER KLIENTEN

bestehende Klientenfälle
per 31.12.2005

		Anzahl
Geschlecht	Männer	104
	Frauen	40
Alter	bis 20	1
	21 bis 30	11
	31 bis 40	35
	41 bis 50	58
	51 bis 60	24
	61 bis 70	13
	über 70	2
Zivilstand	getrennt	13
	geschieden	43
	ledig	40
	verheiratet	45
	verwitwet	4

Langfristfälle
im Zeitpunkt der
Anmeldung

Berufsstatus	in Ausbildung	2
	Selbständig erwerbend	5
	RentnerIn	13
	Hausfrau/-mann	2
	unselbständig erwerbend	22
	arbeitslos	26
Wohnsituation	Begleitetes Wohnen	4
	Eigenheim	7
	Mieter	51
	ohne feste Unterkunft	1
	Pension, Hotel, Notunterkunft	2
	Untermieter	7
	stationäre Einrichtung	2

GRUND FÜR FALLABSCHLUSS

*Langfristfälle Fachstelle
für Alkohol- und andere
Suchtprobleme*

Fallabschlussgründe	Anzahl
Beratung/Betreuung in gegenseitigem Einverständnis beendet	26
KlientIn wünschte keinen Kontakt mehr	22
Wegzug	7
KlientIn meldete sich nicht mehr	21
Kontaktabbruch durch Fachstelle	2
Überweisung an andere Stelle	9
Tod	2
Massnahme aufgehoben	0
Umwandlung in gesetzliche Massnahme	1

UNSERE ANGEBOTE IM BEREICH ARBEIT

Die Arbeitseinrichtungen der Sozialen Dienste für Erwachsene im Bezirk Uster für schwierig vermittelbare, in der Regel sozialabhängige Menschen sind ergänzend aufeinander abgestimmt und eng mit der Arbeit des Sozialdienstes verknüpft. Das Ziel der Angebote ist, den TeilnehmerInnen eine befriedigende und fördernde Tagesstruktur anzubieten sowie Arbeitsintegrationsmassnahmen einzuleiten und entsprechend zu begleiten. Eine weitere Absicht ist, betroffene Menschen aus der Isolation und dem passiven Sozialhilfebezug hinauszuführen und vorhandene Eigenkräfte zu aktivieren.

TAGLOHN JOB-BUS

Das Taglohnangebot ist auch im 8. Betriebsjahr zu einer nicht mehr wegzudenkenden Institution für langzeitarbeitslose Menschen geworden. Die Auftragslage war 2005 im Vergleich zu den Vorjahren gleich bleibend gut.

Auch die sehr schwierige Begleitung und Vermittlung der TeilnehmerInnen in feste Arbeitsverhältnisse war mehrfach erfolgreich. Das Team der Arbeitseinrichtungen konnte auch im letzten Jahr mit unserem Angebot eine Lücke zur sinnvollen Beschäftigung von schwierig vermittelbaren Menschen schliessen.

Lokale Gewerbebetriebe und eine grosse Zahl von Privatkunden gehörten auch im vergangenen Jahr zu unseren Auftragsgebern. Zu unseren Kunden zählen aber auch die Verbandsgemeinden, Bauämter und diverse Forstämter. Gerne würden wir auch für sie einen Auftrag erledigen wir sind erreichbar unter der Telefonnummer 044 822 03 22. An dieser Stelle möchten das Team und die Teilnehmer unseren Kunden für ihren Auftrag und das entgegengebrachte Vertrauen herzlich danken.



62 Personen aus den Gemeinden unseres Verbandes benützten unsere Taglohneinrichtung im abgelaufenen Jahr. Die Anzahl der Kunden sank im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr leicht von 277 auf 267. Die Einsatzstunden aller Teilnehmer stieg aber von 6259 Stunden auf 6698 Stunden.

JOB-WERKSTATT

Auch im Jahr 2005 wurde unser Werkstatt Angebot einerseits von jungen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und /oder einer

akuten Suchtproblematik genutzt. Aber auch Anfragen von ausgereizten älteren Personen und den damit verbundenen Problemen haben stark zugenommen. Die sechs Arbeitsplätze waren während des ganzen Jahres voll besetzt.



Im letzten Jahr bestätigte sich der eingeschlagene Weg, Menschen mit zum Teil langjährigem Leidensweg einen festen Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. Die Gewissheit und die Möglichkeit, einen Arbeitsplatz zu haben und jeden Tag einer sinnvollen Tätigkeit nachzugehen, hat bei unseren TeilnehmerInnen viel an positiver Entwicklung ausgelöst.



- Eine geregelte Tagesstruktur zur Verfügung zu stellen
- Einen Bildungsteil in Form einer Lernwerkstatt anzubieten. Themen sind Werkzeug- und Werkstoffkunde, Arbeitssicherheit, aber auch lebenspraktische Aspekte wie z.B. das Erlernen von mehr Sozialkompetenz
- Begleitung und Hilfe bei Stellenbewerbungen
- Regelmässige Standortgespräche in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Stellen
- Gemeinsames Mittagessen am Mittagstisch Subito der Reformierten Kirchgemeinde Dübendorf. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön im Namen aller Teilnehmer und des gesamten Arbeitsteams für all die vielen feinen Mittagessen.

Rolf Huber, Bereichsleiter Arbeit und Wohnen

Werkstattladen
„Schprungbrätt“

Unser Werkstattladen ist Ende 2005 von der Strehlgasse 10 an die Bahnhofstrasse 51 umgezogen. Der Laden befindet sich seitlich der

Liegenschaft in einem Kellerlokal und ist von der Bahnhofstrasse her zugänglich.



Im Verkaufslokal werden von den WerkstattmitarbeiterInnen restaurierte Möbel sowie Eigenprodukte angeboten. In Ergänzung dazu werden von verwandten Arbeitseinrichtungen Artikel ver-

kauf. Im „Schprungbrätt« kann man sich aber auch über die Tätigkeiten unserer Job-Werkstatt sowie der Taglohneinrichtung Job-Bus informieren. So haben die Arbeitseinrichtungen der Sozialen Dienste die Möglichkeit, sich zu präsentieren, den Kundenkontakt zu suchen und neue Beziehungen zu knüpfen.

Rolf Huber, Bereichsleiter Arbeit und Wohnen

JOB-BUS UND JOB-WERKSTATT

Rechnung
Betriebsjahr 2005

Bruttoeinnahmen Job-Bus	Fr.	339'759.25
Bruttoeinnahmen Job-Werkstatt	Fr.	85'222.05
Total Einnahmen	Fr.	424'981.30
Bruttoausgaben Job-Bus	Fr.	633'420.45
Bruttoausgaben Job-Werkstatt	Fr.	225'958.25
Total Ausgaben	Fr.	859'378.70
Bruttoausgabenüberschuss Job-Bus/Job Werkstatt	Fr.	434'397.40
Mutmasslicher Kantonsbeitrag	Fr.	60'816.00
Netto Aufwandüberschuss z.L. Gemeinden Job-Bus und Job-Werkstatt	Fr.	373'581.40
Eigenfinanzierungsgrad aus Arbeitserträgen (Verhältnis Arbeitserträge zu Bruttoaufwand)		40%

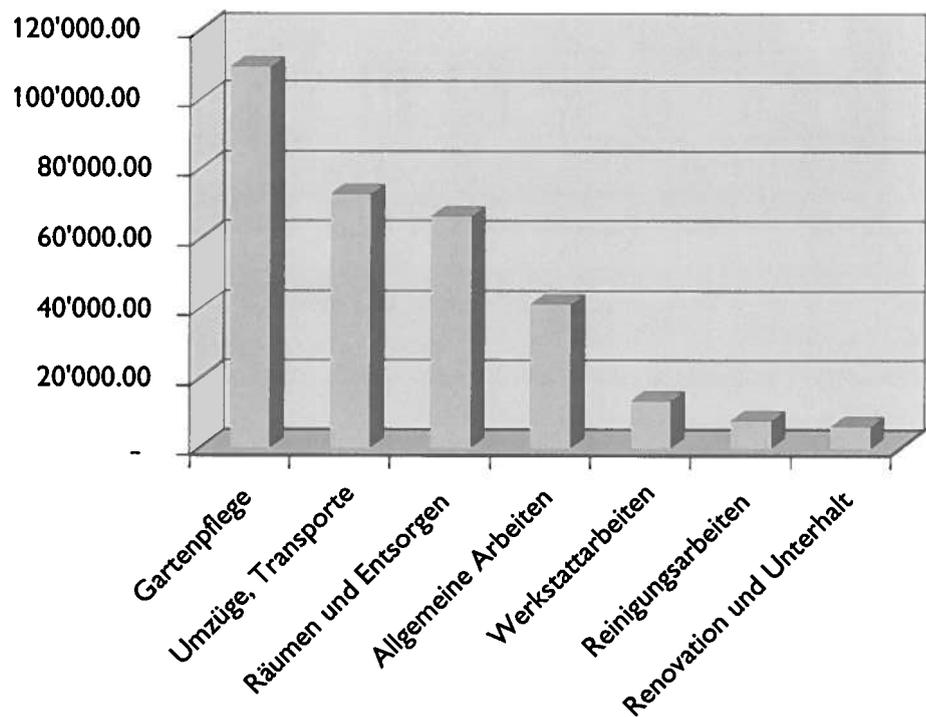
Weitere Kennzahlen des
Betriebsjahres 2005

Anzahl Kunden	267
Anzahl erledigte Aufträge	492
Lohnauszahlungen an Job-Bus-TeilnehmerInnen	Fr. 86'996.00
Durchschnittlicher Jahres-Verdienst pro Job-Bus-TeilnehmerIn	Fr. 1'403.15
Anzahl Einsatzstunden Job-Bus-TeilnehmerIn	6'698
Anzahl Einsatztage Job-Bus-TeilnehmerIn	1'188
Anzahl TeilnehmerInnen Job-Bus	62
Anzahl Einsatztage Job-Werkstatt-TeilnehmerInnen	1412
Anzahl TeilnehmerInnen Job-Werkstatt-TeilnehmerInnen	15
Durchschnittlich beschäftigte Personen Job-Bus pro Tag	5
Durchschnittlich beschäftigte Personen Job-Werkstatt pro Tag	6
Durchschnittliche Einsatztage pro Job-Bus-TeilnehmerIn	19
Durchschnittliche Einsatztage pro Job-Werkstatt-TeilnehmerIn	88
Übertritt in feste Arbeitsverhältnisse	9

Belegungstage,
Herkunft der
TeilnehmerInnen

	Job-Bus	Job-Werkstatt
Dübendorf	716	175
Egg	33	0
Fällanden	72	110
Greifensee	96	0
Maur	6	0
Mönchaltorf	34	389
Schwerzenbach	77	107
Volketswil	46	294
Wangen-Brüttisellen	100	160
andere Gemeinden	8	177
Total	1188	1412

**EINNAHMEN AUS
ARBEITS-ERTRÄGEN
JOB-BUS UND
JOB-WERKSTATT**



WOHNEINRICHTUNGEN

WOHNGRUPPE GEEREN, DÜBENDORF

Die Wohngruppe Geeren bietet mit ihrem Betreuungskonzept eine Wohnform zum Einüben von Sozial- und Wohnkompetenz. Im vergangenen Jahr boten wir einer Frau und sieben Männern ein Obdach.

Das Betreuerteam arbeitet nach dem Bezugspersonenprinzip mit wöchentlichen Einzelgesprächen. Die BewohnerInnen müssen mindestens einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen.



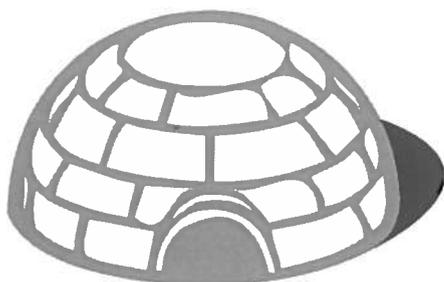
Auch im vergangenen Jahr war die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Arbeitsstellen zum Teil sehr zeitintensiv. Dadurch konnte aber auch eine gute Vernetzung mit den Arbeitsgebern erreicht werden, die dann auch dazu beigetragen hat, dass die BewohnerInnen sich stabilisieren konnten.

Die Auslastung der Einrichtung betrug 87% und bedeutet, dass es dieses Angebot sicher auch in Zukunft braucht.

*Begleitete Notzimmer
Wilstrasse Dübendorf*

Die begleiteten Notzimmer an der Wilstrasse 93 bieten acht Personen vorübergehend ein Obdach, die sich zum Teil sehr schwierigen Lebenssituationen. Um ein einigermaßen konfliktfreies Zusammenleben der heterogen zusammengesetzten Bewohnerschaft und die Einhaltung der Hausordnung sicher zustellen, ist eine tägliche Präsenz von Seiten des Betreuerteams notwendig. Im vergangenen Jahr boten wir fünf Frauen und dreizehn Männern eine beschränkte Wohnmöglichkeit.

Die Auslastung der Einrichtung betrug 66%. Die Minderauslastung ist darauf zurückzuführen, dass wegen baulichen Instandstellungsarbeiten ein Teil der Zimmer vorübergehend nicht benutzt werden konnte. Zudem hat die Stadt Dübendorf eine ehemalige Asylunterkunft für Notwohnen umgenutzt.



BEGLEITETE NOTZIMMER WILSTRASSE 93, DÜBENDORF

*Standortbestimmung der
Wohnrichtungen*

Die Wohnrichtungen wurden im vergangenen Jahr mit externer Fachbegleitung und unter Miteinbezug der Sozial- und Vormundschaftsbehörden einer eingehenden Standortbestimmung unterzogen. Aufgrund dieser Standortbestimmung und Bedarfsanalyse wurden der Aufsichtskommission zwei Vorschläge unterbreitet.

- Umwandlung der Notzimmer Wilstrasse 96, Dübendorf mit 8 Wohnplätzen in ein unbefristetes Begleitetes Wohnen; allenfalls zusätzlich mit Angebot eines Begleiteten Einzelwohnens.
- Weiterführung Betreutes Wohnen Wohngruppe Geeren mit 6 Plätzen und unbefristetes Begleitetes Wohnen (bisher Notzimmer) Wilstrasse 96, Dübendorf mit 8 Wohnplätzen.



Die Aufsichtskommission hat sich einstweilen für die Variante 2 ausgesprochen unter dem Vorbehalt, dass ein abschliessender Entscheid nach Vorliegen der Ergebnisse der allgemeinen Standortbestimmung 2006 der Sozialen Dienste gefällt wird.

Rolf Huber Bereichsleiter Arbeit / Wohnen

**WOHN-
EINRICHTUNGEN
BETRIEBSJAHR 2005**

WG Geeren, Dübendorf

Herkunft	Aufenthaltstage		BewohnerInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Fällanden		161		1
Greifensee		365		1
Mönchaltorf		638		2
Schwerzenbach		94	1	1
Volketswil	16	365		1
Ausserhalb Bezirk		256		1
Total	16	1879	1	7
Gesamttotal		1895		8
Auslastung in Prozenten:		87%		
<i>Es stehen 6 Wohnplätze zur Verfügung</i>				

Begleitete
Notzimmer
Wilstrasse 93
Dübendorf

Herkunft	Aufenthaltstage		BewohnerInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Dübendorf	76	350	2	2
Fällanden		131		2
Mönchaltorf	226			
Schwerzenbach	116	55	2	2
Volketswil	22	818	1	7
Wangen-Brüttisellen		122		1
Ausserhalb Bezirk				
Total	440	1476	6	14
Gesamttotal		1916		20
Auslastung in Prozenten:		66%		
<i>Es stehen 8 Zimmer zur Verfügung</i>				

**KLIENTEN-
RECHNUNGSWESEN**

Auswertungen per
31.12.2005

Anzahl geführte
Buchhaltungen

Wirtschaftliche Hilfe	151
Persönliche Hilfe	116
Vormundschaftliche Massnahmen	331
Total	598

Anzahl verarbeitete
Buchungen / Belege

Wirtschaftliche Hilfe	8'122
Persönliche Hilfe	8'352
Vormundschaftliche Massnahmen	32'524
Total	48'998

Umsätze / Mittelfluss
CHF

	Ausgaben	Einnahmen	Total
Wirtschaftliche Hilfe	2'879'389	2'940'632	5'820'021
Persönliche Hilfe	2'858'280	2'835'305	5'693'585
Vormundschaftliche Massnahme	32'482'197	32'633'515	65'115'712
Total	38'219'866	38'409'452	76'629'318

Verwaltetes
Klientenvermögen
per 31.12.2005

	Aktiven	Passiven
Verrechnungskonto	174'781	
Postkonti	123'893	
Bankkonti	8'922'916	
Total flüssige Mittel	9'221'590	
Wertschriften	11'440'386	
Div. Aktiven	2'771'095	
Mietzinsdepots	121'858	
Total Geld-Anlagen	14'333'339	
Immobilien	8'269'167	
Total Aktiven	31'824'096	
Diverse Schulden Klienten (Schuldbriefe/Darlehen)		74'659
Hypotheken		3'914'631
Total Passiven		3'989'290
Total Klientenvermögen per 31.12.2005		27'834'806
Total	31'824'096	31'824'096

Wirtschaftliche Hilfe = im Auftrag der Fürsorgebehörden

Persönliche Hilfe = Schuldensanierungen / Einkommensverwaltungen

Vormundschaftliche Massnahmen = Beistandschaft / Beratschaft / Vormundschaft

**RECHNUNG
ZWECKVERBAND**

Verbandsrechnung 2005
Einzelne Institutionen des
Zweckverbandes:

Sozialdienst

Amtsvormundschaft

Fachstelle für Alkohol- und
andere Suchtprobleme

Betreutes Wohnen

Notzimmer/Wohnbegleitung

Job-Bus

Job-Werkstatt

Bilanz per 31.12.2005

Ausgaben	Fr.	5'294'686.21
Einnahmen	Fr.	2'624'097.88
Netto-Aufwandüberschuss zulasten Gemeinden	Fr.	2'670'588.33
Ausgaben	Fr.	2'403'203.16
Einnahmen	Fr.	1'409'506.33
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	993'696.83
Ausgaben	Fr.	1'208'583.00
Einnahmen	Fr.	203'228.15
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	1'005'354.85
Ausgaben	Fr.	403'313.25
Einnahmen	Fr.	105'358.00
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	297'955.25
Ausgaben	Fr.	333'789.45
Einnahmen	Fr.	333'789.45
Ausgaben	Fr.	86'418.65
Einnahmen	Fr.	86'418.65
Ausgaben	Fr.	633'420.45
Einnahmen	Fr.	380'872.25
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	252'548.20
Ausgaben	Fr.	225'958.25
Einnahmen	Fr.	104'925.05
Netto-Aufwandüberschuss	Fr.	121'033.20
Total Aufwandüberschuss	Fr.	2'670'588.33
Aktiven	CHF	
Flüssige Mittel	Fr.	1'490'393.35
Guthaben	Fr.	135'868.60
Anlagen	Fr.	134'576.10
Transitorische Aktiven	Fr.	63'416.30
Verrechnungsguthaben	Fr.	0.00
Total Aktiven	Fr.	1'824'254.35
Passiven	CHF	
Laufende Verpflichtungen	Fr.	1'194'030.17
Langfristige Schulden	Fr.	130'000.00
Verpflichtungen für Sonderrechnungen	Fr.	70'212.19
Transitorische Passiven	Fr.	60'532.95
Verrechnungspassiven	Fr.	369'479.04
Total Passiven	Fr.	1'824'254.35

PERSONAL

BEREICH SOZIALDIENST

Auf den 1.1.2005 trat Herr Ronald Sutter, dipl. Sozialarbeiter in den Sozialdienst ein. Er besetzte die vakante Stelle von Frau Andrea Dörig, die krankheitshalber im Jahr 2004 das Arbeitsverhältnis auflösen musste. Ab Oktober 2004 bis Januar 2005 war Frau Sabine Keel, dipl. Sozialarbeiterin aushilfeweise angestellt.

Ab Mai 2005 absolvierte Herr Christian Angst ein Sozialarbeitspraktikum.

FACHSTELLE FÜR ALKOHOL- UND ANDERE SUCHTPROBLEME

Es waren keine Personalmutationen zu verzeichnen.

BEREICH ARBEIT

Auf Ende November 2005 ist Herr Klaus Herbst, Werkstattleiter nach einem längeren Krankheitsausfall ausgetreten. Die Vakanz wurde durch Herrn Adrian Fuchs, Sozialpädagoge als Aushilfemitarbeiter ausgefüllt.

BEREICH WOHNEN

Es waren keine Personalmutationen zu verzeichnen.

BEREICH ZENTRALE DIENSTE

Auf den 1.1.2005 bzw. 1.3.2005 traten Frau Marcia Hösli, Sachbearbeiterin Administration und Frau Graziella Di Rito als Sachbearbeiterin Rechnungswesen ein. Sie ersetzten, die nach einem Mutterschaftsurlaub ausgetretene Frau Doris Good.

DIENSTJUBILÄEN

Im Jahr 2005 feierten Frau Annemarie Zaugg, Sachbearbeiterin Administration ihr 15-Jahr Dienstjubiläum und Herr Hans van der Weij, Sozialarbeiter das 10-Jahr-Dienstjubiläum. Ihre Arbeit zu Gunsten der Sozialen Dienste wird an dieser Stelle bestens bestens verdankt.

MITARBEITER UND MITARBEITERINNEN

Stand 31.12.2005

*Gesamtleiter und
Geschäftsleiter
Zweckverband*

Gesamtleitung und Verbandssekretär
Herr Max Freiburghaus, dipl. Sozialarbeiter

*Zentrale Dienste
(Administration,
Rechnungswesen,
Informatik)*

Herr Walter Dennler, Bereichsleiter
Frau Edith Brunner, Stv-Leiterin Zentrale Dienste
Frau Esther Bachmann, Sachbearbeiterin Rechnungswesen*
Frau Claudia Barone, Lehrling Beruf Kauffrau
Frau Graziella Di Rito, Sachbearbeiterin Rechnungswesen*
Frau Belinda Dullnig, Sachbearbeiterin Rechnungswesen*
Frau Marcia Hösli, Sachbearbeiterin Administration*
Frau Ruth Heiniger, Informatik*
Frau Verena Hofer, Sachbearbeiterin Administration*
Frau Elisabeth Ventura, Sachbearbeiterin Administration*
Frau Annemarie Zaugg, Sachbearbeiterin Administration*

*Sozialdienst/
Amtsvormundschaft*

Frau Helen Bärlocher-Schmid, dipl. Sozialarbeiterin*
Herr Max Freiburghaus, dipl. Sozialarbeiter, Bereichsleiter
Frau Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin
Frau Dora Roos, dipl. Sozialpädagogin*
Frau Verena Schär, dipl. Sozialarbeiterin
Herr Ronald Sutter, dipl. Sozialarbeiter*
Frau Charlotte Treu, dipl. Sozialarbeiterin*
Herr Hans van der Weij, dipl. Sozialarbeiter*
Herr Heinz Weber, dipl. Sozialarbeiter

*Fachstelle für
Alkohol- und andere
Suchtprobleme*

Frau Barbara Hettich Solar, dipl. Sozialarbeiterin, Bereichsleiterin
Frau Ayse Nur Deinlein, dipl. Psychologin FSP*
Herr Jürg Spycher, dipl. Sozialarbeiter, Psychologe SGS

Konsiliarärzte:

Herr Dr.med. Remo Fédier, Rosenstrasse 8, 8600 Dübendorf
Herr Dr.med. Stefan Brun, Leepüntstrasse 9, 8600 Dübendorf
Herr Dr.med. Werner Fuchs, Poststrasse 6, 8610 Uster

Bereich Arbeit

Herr Rolf Huber, dipl. Arbeitsagoge, Bereichsleiter *
Frau Ruth Heiniger, Leiterin Administration*
Herr Thomas Eberhard, dipl. Arbeitsagoge, Gruppenleiter Job-Bus*
Herr Adrian Fuchs, dipl. Sozialpädagoge, Werkstattleiter ad interim*
Herr Bruno Meier, Sozialarbeiter i.A., Gruppenleiter Job-Bus*

Bereich Wohnen

Herr Rolf Huber, dipl. Arbeitsagoge, Bereichsleiter*
Herr Beat Blatter, dipl. Sozialarbeiter, Betreuer*
Frau Silvia Kaufmann, Betreuerin*
Frau Ruth Heiniger, Leiterin Administration*

***) Teilzeitpensum**

ZWECKVERBANDS- ORGANE

Stand 31.12.2005

MITGLIEDER DER AUF SICHTSKOMMISSION

Präsidentin

Frau Esther Brunner, Gemeinderätin, Schwerzenbach

Vizepräsident

Herr Dr.med. Jürg Niesper, Egg

übrige Mitglieder

Frau Marianna Giboulot, Gemeinderätin, Maur
Herr Walter Eicher, Gemeinderat, Volketswil
Herr Kurt Spillmann, Stadtrat, Dübendorf

MITGLIEDER DER DELE- GIERTENVERSAMMLUNG

Präsident

Herr André Weiss, Gemeinderat, Wangen-Brüttisellen

Vizepräsident

Frau Marijke Rüegg, Gemeinderätin, Schwerzenbach

übrige Mitglieder

Herr Martin Bornhauser, Jugendanwalt,
Delegierter der Bezirksjugendkommission
Frau Rita Bernoulli, Stadträtin, Dübendorf
Frau Heidi Graf, Gemeinderätin, Egg
Herr Roland Humm, Gemeinderat, Maur
Herr Stefan Hunger, Gemeinderat, Mönchaltorf
Herr Heinz Jauch, Stadtpräsident, Dübendorf
Herr Jean-Philippe Pinto, Gemeinderat, Volketswil
Frau Rita Steiner-Strimer, Gemeinderätin, Greifensee
Frau Trudi Weber, Gemeinderätin, Volketswil

RECHNUNGSPRÜFUNGS- KOMMISSION

Rechnungsprüfungskommission Mönchaltorf

REVISIONSSTELLE

BDO Visura, Wirtschaftsprüfung, 8031 Zürich

INFORMATIKSUPPORT

Klein Computer System AG, 8600 Dübendorf

GESCHÄFTSFÜHRUNG ZWECKVERBAND

Herr Max Freiburghaus,
Leiter Soziale Dienste für Erwachsene
Bettlistrasse 22, 8600 Dübendorf
Tel. 044 801 99 40 / Fax 044 801 99 30
admin@sdeu.ch

